



Evang. Pfarrgemeinde Nord
Ludwigskirche – Thomaskirche

Durch den Tag mit Gott:

über räumliche Entfernung hinweg

verbunden durch Gebet

*„Das ist ein köstlich Ding, Gott danken und
lobsingen deinem Namen,
du Höchster, des Morgens deine Gnade und
des Nachts deine Wahrheit verkündigen“*

(Ps 92,2.3)

Gebete begleiten durch den Tag und geben ihm Struktur. Gerade in Zeiten, wo vieles Gewohnte sich verändert oder wegbricht, kann diese Form Halt geben. Im Moment können wir uns nicht versammeln, um Gottesdienst zu feiern. Aber wir können beten – jeder und jede an seinem und ihrem Ort. Wenn wir wissen, dass andere auch beten, entsteht eine neue Art der Verbindung.

8:00 Am Morgen

Wir stellen oder setzen uns ans offene Fenster, hören auf die Geräusche des Morgens, spüren die kühle Luft. Gott schenkt uns einen neuen Tag. Wir öffnen unsere Hände und unser Herz.

Gebet:

**Du, Licht meines Lebens,
du schenkst mir einen neuen Tag.**

Deine Liebe ruft mich.

Ich bitte dich um deine Geisteskraft:

Mach meine Ohren hörend,

meine Augen sehend,

und mein Herz bereit, dich aufzunehmen,

dass mein Leben neu werde. Amen.

(Hanna Hümmer,

in „Leise und ganz nah“ © 2009 Christusbruderschaft
Selbitz – Buch- & Kunstverlag, 95152 Selbitz)

Lied: (EG 450)

**Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschaffnen Lichte,
schick uns diese Morgenzeit
deine Strahlen zu Gesichte
und vertreib durch deine Macht
unsre Nacht.**

(Christian Knorr von Rosenroth)

12:00 Mittags

In der Mitte des Tages halten wir für einen Moment inne. In der Mitte des Tages beten wir für den Frieden: in uns, durch uns, in der Welt. Wir denken auch an die Menschen, die unsere Fürbitte gerade besonders brauchen. Wir nennen Gott ihre Namen.

Gebet:

Gott,

führe mich vom Tod ins Leben,

aus dem Trug in die Wahrheit.

Führe mich aus Verzweiflung in die

Hoffnung, aus Angst ins Vertrauen.

Führe mich vom Hass zur Liebe,

vom Krieg zum Frieden.

Lass Frieden unser Herz erfüllen,

unsre Erde und das All.

Amen.

(„Gebet für den Frieden“, von London ausgehende
Gebetskette zur Mittagszeit.)

Lied: (EG 170)

Frieden gabst du schon,

Frieden muss noch werden.

Wie du ihn versprichst, uns zum Wohl auf Erden.

Hilf, dass wir ihn tun,

wo wir ihn erspähen –

die mit Tränen säen

werden in ihm ruhn.

(Dieter Trautwein)

18:00 Stille finden

Wir hören auf die Glocken der Thomas- und der Ludwigskirche, die heute wie an jedem Abend läuten. Viele Menschen hören sie, bewusst oder unbewusst. Mit ihnen sind wir verbunden.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

**Meine Hilfe kommt vom Ewigen,
der Himmel und Erde gemacht hat.**

**Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet schläft nicht.**

**Siehe, der Hüter Israels schläft und
schlummert nicht.**

**Der Ewige behütet dich,
der Ewige ist dein Schatten über deiner
rechten Hand,**

**dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.**

**Gott behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.**

**Gott behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!**

Psalm 121

19:30 Am Abend

Wir zünden eine Kerze an und stellen sie ins Fenster. Auch andere in der Gemeinde und überall in Deutschland tun das: als Zeichen der Verbundenheit, als Dank für Bewahrung, als Bitte um Gottes Nahesein. Die Glocken aller Kirchen läuten. Viele beten das abendliche Hausgebet (s. homepage).

22:00 Zur Nacht

Wir legen den Tag zurück in Gottes Hand, und alle Sorge und Unruhe. Wir vertrauen Gott diese Nacht an, bitten um Kraft für alle, die wachen und arbeiten, und für die anderen um Ruhe und guten Schlaf.

Gebet:

**Herr, mein Gott, ich danke Dir,
dass Du diesen Tag zu Ende gebracht hast.**

**Ich danke Dir, dass Du Leib und Seele
zur Ruhe kommen lässt.**

**Deine Hand war über mir
und hat mich behütet und bewahrt.**

**Vergib allen Kleinglauben
und alles Unrecht dieses Tages.**

**Und hilf,
dass ich allen vergebe,
die mir Unrecht getan haben.**

**Lass mich in Frieden unter Deinem Schutz
schlafen,**

**und bewahre mich
vor den Anfechtungen der Finsternis.**

**Ich befehle Dir die Meinen,
ich befehle Dir dieses Haus.**

**Ich befehle Dir meinen Leib
und meine Seele.**

Gott, Dein heiliger Name sei gelobt.

(Dietrich Bonhoeffer)

Abendlied: (EG 482)

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold:
Als eine stille Kammer
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

So legt euch, Schwestern, Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen.
Und unsern kranken Nachbarn auch!

(Matthias Claudius)

Wir löschen die Kerze.